

werk hatte, zuerst in die oberen Stockwerke und dann auf das Dach, eine Thüre aber (חֲדָרָה, חֲדָרָה) in den schon beschriebenen mittlern Hofraum, von welchem man erst in die Gemächer des untern Stockes gelangen konnte. Die Zimmer im obern und untern Theile des Hauses waren verschiedenartig geziert mit Gefäßen von Ebernholz (Jer. 22, 14), Elfenbein (3 Kön. 22, 39. Am. 3, 15), Glas (vgl. Niebuhr, Beschreibung von Arabien S. 60), edlen Metallen (1 Cor. 3, 12; vgl. Horat. Od. 2, 18, 1 sqq.) und verschiedenem Bildwerk (Jos. Antt. 8, 5, 2), je nachdem der Reichtum des Besitzers größer oder kleiner war. Der Boden war am Estrich oft mit gebrannten Steinen oder bunten Marmorplatten oder auch mit Mosaik belegt. Die Thüren pflegten verhältnismäßig niedrig zu sein (Spr. 17, 19), bewegten sich aber nicht an Hasen oder Angeln, sondern mittels zweier Zapfen (זָבֵן Spr. 26, 14), die sich am einen Ende der Thüre oben und unten befanden und in die für sie bestimmten Zapfenlöcher (חֲדָרָה 3 Kön. 7, 50) im Sturz und in der Schwelle eingelassen wurden (vgl. Shaw, Reisen oder Anmerkungen x. 185). Auch Doppelthüren oder Flügelthüren (חֲדָרָה 1 Sam. 23, 7. 2 Par. 8, 5; 14, 6) waren nicht selten und wurden, wie die einfachen, innen mit einem Riegel (מָגֵן Deut. 33, 25; מָגֵן Cant. 5, 5. 2 Esdr. 3, 3. 6. 13. 14. 15; bei großen Thoren (חֲדָרָה) verschlossen, den man aber von außen mittels eines Schlüssels (מָגֵן Richt. 3, 25. 1 Par. 9, 27) wegschieben konnte. An die Thürpfosten und Thore wurden in Folge der Vorschrift Deut. 6, 9 wichtige Gesetzesstellen geschrieben, in späterer Zeit immer die Stellen Deut. 6, 4—9 und 11, 13—20. Die Fenster (חֲדָרָה) waren nicht von Glas, obwohl solches unter dem Namen חֲדָרָה (Job 28, 17) den alten Israeliten bekannt war (vgl. Wernerk, Hebr. Alterthümer 56), sondern bestanden nur in größeren Oeffnungen, welche mit Gittern (חֲדָרָה, חֲדָרָה) versehen waren, um Licht und frische Luft in die Zimmer zu lassen. Sie waren in der Regel nicht nach außen gegen die Straße hin, sondern nur gegen den innern Hofraum hin angebracht, so daß die Häuser nach außen keinen schönen Anblick darboten; doch gab es auch Ausnahmen von dieser Regel (Richt. 5, 28. 2 Sam. 6, 16. 4 Kön. 9, 30). Jene Gitter waren aber so eingefügt, daß sie leicht geöffnet oder weggenommen werden konnten (4 Kön. 13, 17. Dan. 6, 10). Im Winter werden sie heutzutage mit durchsichtigem, in Del getauchtem Papier überzogen (Kämpfer, Amoenit. 174. 222), im Alterthum wohl auch mit etwas Aehnlichem; und wahrscheinlich ist auch der heutige Gebrauch, daß die Fenster sehr groß sind und bis auf den Fußboden herabreichen, nicht neu, da schon nach Apg. 20, 9 Eutychus, nachdem er eingeschlafen war, vom dritten Stockwerk durch das Fenster hinaussiel. Bei wachsendem Wohlstande wurden von Reicherem auch eigene Zimmer zu Winterwohnungen und eigene zu

Sommerwohnungen eingerichtet (חֲדָרָה חֲדָרָה Amos 3, 15. Jer. 36, 22). Letztere waren dann natürlich gegen Norden, erstere gegen Süden gelegen. Diese konnten erwärmt werden durch einen Feuertopf, den man חֲדָרָה nannte (Jer. 36, 22); er war in der Mitte des Zimmers in einer kleinen Vertiefung, und wenn das in ihm angezündete Feuer ausgebrannt hatte, stellte man ein viereckiges, mit einem Teppich bedecktes Gerüst darüber, damit es die Wärme zusammenhalte (vgl. Niebuhr, Besch. von Arabien 51, Abbild. S. 56 und dessen Reisebesch. II, 394; Michaelis, Orient. Biblioth. VII, 176). Eigentliche Kamine scheinen die alten Israeliten nicht gehabt zu haben, vielmehr dienten die unverschlossenen Fenster zur Abführung des etwaigen Rauches (Ps. 13, 3). Prachtgebäude hatten auch eigene Speisezimmer, was nach Josephus (Antt. 8, 5, 2) schon zu Salomons Zeit der Fall war. Die inneren und hinteren Zimmer oder der obere Stock waren dem weiblichen Personal zum Aufenthalt angewiesen, wie es noch jetzt im Orient Sitte ist. Zuweilen war aber für die Frauen auch ein eigenes abgesondertes Haus vorhanden (3 Kön. 7, 8. 2 Par. 8, 11) und hieß חֲדָרָה חֲדָרָה (Esth. 2, 3; vgl. Jahn, Bibl. Archäol., 2. A. I, 229 f.). Das Dach (גַּג) des Hauses war platt und nur in der Mitte oder auf einer Seite etwas erhöht, damit das Wasser ablaufen konnte, oder es zog sich auch über die Mitte des Daches hin ein Kanal, in dem das Wasser sich sammelte und dann durch einen andern Kanal in den innern Hofraum geleitet wurde. Das Material, aus dem das Dach bestand, war gewöhnlich Estrich von Thon, der nach jedem Regen wieder gewalzt wurde; mitunter bestand es auch aus gebrannten Lehmziegeln oder hatte eine Bekleidung von Marmor, bei den alten Babyloniern nach Strabo's Angabe selbst von Elfenbein, Gold, Silber und Smaragd. Da das Dach zu häufigem Aufenthalt bei Tag und bei Nacht diente, so hatte es ringsum, wie selbst das Gesetz vorschreibt (Deut. 22, 8), ein Geländer oder eine Brustwehr (חֲדָרָה), um das Herabfallen zu verhüten. Dieselbe bestand bald in einem künstlichen eisernen oder ehernen Gitterwerk, bald in einem hölzernen Gitter, bald in einer bloßen Wand aus Backsteinen oder Brettern. Nach talmudischer Vorschrift sollte sie vier Ellen hoch sein; sie war und ist aber beklungenachtet in der Regel ziemlich niedrig, so daß man oft leicht von einem Dach über dieselbe hinweg auf ein anstoßendes benachbartes schreiten kann. Die Dächer dienten zu verschiedenen Zwecken. Besonders waren sie der einzig geeignete Ort, an welchem man in den heißen Monaten die Nachtruhe finden konnte, so daß zu diesem Zwecke noch eigens erhöhte Schlafstellen auf dem Dache errichtet wurden (s. Layard, Nineveh and its remains I, 177). Bald hielt man sich zur Erholung dort auf, bald um zu sehen, was auf den Straßen und in der Nachbarschaft vor sich ging, manchmal auch, um religiösen Übungen obzuliegen. Auch gewisse Ge-